

Endlich Ferien!

Max kam aus der Schule gestürzt. Endlich Ferien. Die Schultonne flog achtlos in die Ecke. Wie so oft lag ein unberührtes Pausenbrot in der Brotdose. Am Ende der Ferien würde die Mutter es entdecken, wenn sie die Brotdose brauchte. Eine Tracht Prügel musste Max nicht fürchten, dennoch konnte die Mutter schimpfen, dass es nur so krachte. Sie regte sich besonders dann auf, wenn achtlos mit Lebensmitteln umgegangen wurde.

In weniger als acht Stunden würde Max im Nachtexpress nach Mailand sitzen. Unentwegt musste Max an die bevorstehende Nachtfahrt zu seinem Brieffreund denken. Wie eine aufgeschreckte Wachtel lief Max in seinem Zimmer umher und packte seine Sachen. Plötzlich stand die Mutter neben ihm und fasste ihn sacht an den Schultern: „Lass uns einmal gemeinsam nachsehen, ob du an alles gedacht hast.“ Max sah zu, wie seine Mutter Ordnung in den Koffer brachte und einige weitere Kleidungsstücke einpackte. Dabei sagte sie: „Heute werde ich eine schlaflose Nacht haben, mein Schatz. Bitte ruf sofort an, wenn du in Mailand angekommen bist.“ Max brummelte: „Ja, ja.“ Mit seinen Gedanken war er schon wieder bei der bevorstehenden Reise: „Ob ich mich mit meinem Brieffreund wohl verständigen kann? So gut kann ich noch gar nicht Italienisch und Mario wahrscheinlich noch weniger Deutsch.“ Mit aller Macht unterdrückte er seine aufkommenden Zweifel. Damit die Mutter nichts bemerkte, wühlte er in seinem Nachtschränkchen nach einer Taschenlampe, die er noch für alle Fälle einpacken wollte.

„Für die Zugfahrt habe ich dir eine Apfelsine in Achtel geteilt. Möchtest du auch ein Brot mitnehmen?“, fragte die Mutter. „Nein, danke.“, wehrte Max schnell ab. Schließlich sollte die Mutter nicht bemerken, dass er sein Pausenbrot nicht gegessen hatte.

Endlich war es soweit. Max saß im Nachtexpress. Seine Aufregung hatte sich gelegt. Wie Max von Mitreisenden erfuhr, fand in Mailand ein Fußballspiel des FC Mailands gegen Bayern München statt. Kein Wunder also, dass einige Reisende keinen Sitzplatz gefunden hatten und auch in den Gängen des Zuges viele Fußballfans standen. Zum Glück hatte Max' Mutter einen Platz im Schlafwagenabteil reserviert.

Um sich die Zeit zu vertreiben, packte Max schon kurz nach der Abfahrt seinen Proviant aus: die in Achtel geschnittene Apfelsine und ein dickes Stück seines Lieblingskuchens kamen zum Vorschein. Die Mutter hatte extra einen Marmorkuchen gebacken und ihm nichts verraten. Außerdem fiel Max ein Zettel auf den Schoß: „Gib Acht auf dich! Deine Mama“, stand darauf. Max lächelte und biss genussvoll in den Kuchen. Er schmeckte wie immer köstlich.

Die Nacht verging wie im Fluge und Max wusste nicht mehr genau, ob er geschlafen hatte. Er gehörte auch sonst zu den Nachteulen, die erst nachts munter wurden. Die rabenschwarze Nacht wurde von den ersten Sonnenstrahlen vertrieben. Ein Strahl der aufgehenden Sonne fiel direkt in das Schlafwagenabteil. „Ob Mario schon auf dem Weg zum Bahnhof ist?“, dachte Max und schaute auf seine Armbanduhr. „Nein, sicher noch nicht.“, antwortete er sich selbst: „Es dauert ja noch über eine Stunde bis der Zug in Mailand einläuft.“

Max schüttete sich Tee aus seiner Thermoskanne ein. Seine Mutter hatte auch daran gedacht. Der warme Tee half wach zu werden. Schließlich wurde es Zeit, sich für die Ankunft bereit zu machen. Der Zug würde in wenigen Minuten den Hauptbahnhof von Mailand erreichen. Der Junge spürte ein Kribbeln im Bauch. Gespannt schaute er aus dem Zugfenster, ob er seinen Brieffreund entdecken konnte. Da die beiden Jungen Fotos ausgetauscht hatten, konnten sie sich nicht verpassen. „War das nicht Mario?“ Ein dunkelhaariger Junge wurde langsam größer. Er hob den Arm und winkte. Auch er hatte seinen Brieffreund erkannt. Max nahm sein Gepäck und verließ den Nachtexpress. Zwei aufregende Ferienwochen lagen vor ihm.

Wie oft kommt die „acht“ in dem Text vor?